



## Neuer AKW-Typ – mit Gütesiegel aus Deutschland...

in der Atomindustrie

Dieses Atomgesetz ist im Frühherbst 1998 in Kraft getreten. Es enthält unter anderem die Einführung eines sogenannten „standortunabhängigen Prüfverfahrens“, mit dem sich Firmen neue AKW-Typen vorab prüfen und damit faktisch genehmigen lassen können. Bei späteren tatsächlichen Bauabsichten werden dann praktisch nur noch Details, nicht aber die AKWs selbst überprüft werden müssen. Das Gesetz ist noch unter der letzten Bundesregierung im Eilverfahren durchgesetzt worden.

Im vergangenen Herbst – noch schnell vor der Bundestagswahl – hat die Firma Siemens nun unter Ausnutzung dieser Gesetzesänderung ein erstes „standortunabhängiges Prüfverfahren“ eingeleitet, und zwar für den Siedewasserreaktor SWR 1000. Das Verfahren läuft, ist aber noch nicht abgeschlossen. Daraus ergibt sich die paradoxe Situation, daß die Atomindustrie, unter Mißachtung des Primats der Politik, vollendete Tatsachen schafft und unterm Tisch ein neues Qualitätsgütesiegel „von Deutschland getestet und empfohlen...“ kreierte, während sich Deutschland selbst um den Ausstieg aus der Atomwirtschaft bemüht.

Heike Agthe, Aktionsbündnis gegen Atomkraftwerk Rosenheim AGARO

## Keine GSM-Sender auf/in Kirchen

Innsbrucker Bischöfliche Verordnung

Auf kirchlichen Bauten im Wohngebiet der Diözese Innsbruck dürfen keine Mobilfunkantennen angebracht werden. Bischof Alois Kothgasser begründete diese Entscheidung unter anderem mit dem „spezifischen Charakter der Sakralbauten“ sowie möglichen gesundheitlichen Auswirkungen derartiger Anlagen.

Was die Montage von Antennenanlagen für Mobiltelefonnetze auf kirchlichen Gebäuden außerhalb des Wohngebietes betrifft, verlangt die am 7. Jänner 1999 in Kraft getretene Verordnung ausdrücklich die Genehmigung durch das Bischöfliche Bauamt.

Nicht betroffen sind von der neuen Regelung bereits bestehende Verträge zwischen Pfarren und Telefonnetzbetreibern.

**TIP: Tagung „Handyboom“ siehe Seite 21**

## Novelle zum Telekommunikationsgesetz ist pure Kosmetik

Anrainern und allen hin rechtlos

Billige Landschaftskosmetik, allein mit dieser Aussage läßt sich die gesamte Novelle zum Telekommunikationsgesetz (TKG) zusammenfassen“, kritisiert Mag. Franz Maier vom Umweltdachverband ÖGNU. Trotz zahlreicher Kritiken von den Umweltschutzverbänden, Bürgerinitiativen sowie zahlreicher Betroffener wurde die TKG-Novelle praktisch ohne Änderung zur Beschlußfassung im Plenum vorgelegt.

„Nach wie vor dürfen Anrainern überfahren und Sendeanlagen gegen ihren Willen in unmittelbarer Nachbarschaft oder auf Mietwohnungen errichtet werden“, sagt Maier

Für den Umweltdachverband ist es untragbar, daß auch nach dieser Novelle die Behebung von einem für Betroffene nachteiligen Zustand rein vom Kulanzverhalten der Betreiber abhängig ist. Erst wenn der Druck von außen so massiv wird, daß ein Imageschaden zu befürchten ist, beginnen die Unternehmer zu arbeiten.

Umweltdachverband ÖGNU  
Tel. 01/40113-21

## WEIL VERANTWORTUNG UNS VERBINDET

### *Das Umweltengagement der Stieglbrauerei zu Salzburg*

Verantwortung für Mensch und Natur zu übernehmen, war für die **Stieglbrauerei** noch nie eine Frage des Zeitgeists. Rohstoffschonende Produktion und ein in die Zukunft blickender Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten haben in der Salzburger Brauerei eine lange Tradition. Die Kooperation mit dem **Naturschutzbund Österreich** und dem WWF sind zwei Partnerschaften, mit denen **Stiegl** die Bedeutung des Umwelt- und Wasserschutzes ins Bewußtsein der Gesellschaft rufen will.

#### DATEN & FAKTEN ZUM UMGANG MIT DER NATUR

Alle wichtigen Umwelt-Kennzahlen wie z.B. der Energieverbrauch oder der Wasserverbrauch je Hektoliter Bier - konnten auch 1998 wieder verbessert werden. Die aktuellen Zahlen und Fakten werden seit mehr als fünf Jahren im jährlichen Umweltbericht veröffentlicht. Der nächste Umweltbericht erscheint mit 1. April 1999 und kann in der Stieglbrauerei, Kendlstraße 1, 5017 Salzburg, unter Tel. 0662/8387-1584 angefordert werden.

#### BESTES WASSER FÜR BESTES BIER

Dem Wasser als wichtige Lebensgrundlage kommt bei den Umweltschutzbemühungen der **Stieglbrauerei** besondere Bedeutung zu. Bestes Wasser ist Grundvoraussetzung für bestes Bier! Den reichen Wasserschatz Österreichs, um den uns andere Länder zu Recht beneiden, gilt es zu schützen.

1997 wurde die erste allgemeine zugängliche Wasserdatenbank Österreichs im Internet eingerichtet. Unter <http://www.stiegl.co.at>, der **Homepage der Stieglbrauerei**, sind sämtliche Informationen über das kostbare Gut Wasser unter dem Titel „Unser Wasser“ sowie dessen Qualitäten in den einzelnen Bundesländern und Regionen verfügbar.

#### DER SCHUTZ DER NATUR BEGINNT IM KOPF

Glas, Papier, Karton, Kunststoff, Metall die **Stieglbrauerei** versucht, wertvolle Stoffe so weit wie möglich wieder in den Produktionsprozeß einzugliedern. Etiketten, Papier und Karton werden zur Gänze wiederverwertet. **Stiegl** verwendet verstärkt PVC-freie Kronenkorken, damit das Metall einfacher wieder recyclet werden kann. Trebern und Hefe werden als Viehfutter an Landwirte verkauft.

*Nähere Infos über das Umweltmanagement der Stieglbrauerei zu Salzburg erhalten Sie unter der Telnr. 0662-8387-1584, Alexandra Picker oder via e-mail: [picker@stiegl.co.at](mailto:picker@stiegl.co.at)*

# Naturschutz im Einklang mit den Bauern

**Natura 2000 - eine Herausforderung für die österreichische Land- und Forstwirtschaft**

*Gastbeitrag zur Diskussion von Johannes Schima*

**Allgemein gilt Österreich als „Insel der Seligen“. Die Umsetzung der EU-Naturschutzvorgaben scheint aber die berühmte Ausnahme zu sein, die diese Regel bestätigt.**

**D**enn, wie in fast allen Mitgliedsstaaten der EU läuft die Realisierung des Natura 2000 Netzes nicht ohne Konflikte. Mangelnde Transparenz bei den Gebietsvorschlägen nach Brüssel, enorme Rechtsunsicherheiten und offene Finanzierungsfragen haben schon so manche Welle

hochschlagen lassen.

Gerade in Österreich hat aber die Sozialpartnerschaft durch Jahrzehnte gezeigt, daß man auch die scheinbar schwersten Interessensgegensätze durch einen geordneten Dialog ausgleichen kann.

Es ist nun an der Zeit, daß gute Lösungsansätze auch in

der noch verfahrenen „Natura – Diskussion“ gemeinsam entwickelt werden.

**Dialogfähigkeit herstellen und bewahren!**

Es ist ein sehr gutes Signal, wenn der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammern Österreichs hier die Möglichkeit geboten wird, auf Einschätzungen, Sorgen und auch Ängste sowie strategische Überlegungen der Bauern hinzuweisen. Ebenso erfreulich sind die neu hergestellten Kontakte zwischen dem Österr. Naturschutzbund und der Interessenvertretung der heimischen Land- und Forstwirtschaft auf mehreren Ebenen!

Wechselseitiges Verständnis zwischen Landwirtschaft und Naturschutz werden wir dann



**E<sup>S</sup> muß**

**E I N Stiegl**

*sein.*

Salzburger



**BRAUKUNST**  
**AUF HÖCHSTER STUFE**

erreichen, wenn mit offenen Karten gespielt wird.

Bedauerlicherweise erfolgten in den letzten Wochen immer noch Nachmeldungen für die künftige Gebietskulisse, ohne daß die betroffenen Grundeigentümer oder deren gesetzliche Interessenvertretungen eingebunden wurden!

Vielleicht läßt sich dieser Mißstand gemeinsam abstellen.

### Positionen der Land- und Forstwirtschaft

➔ Im internationalen Vergleich ist der Zustand der Biodiversität in Österreich gut. Die heutigen Lebensräume sind meist das Er-

gebnis einer nachhaltigen bäuerlichen Bewirtschaftung durch Jahrhunderte. Auch sind viele Tier- und Pflanzenarten von der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung unmittelbar und mittelbar abhängig.

➔ **Der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen liegt im Eigeninteresse der Bauern;** keine Berufsgruppe steht in einem stärkeren Abhängigkeitsverhältnis ökologischer Kreisläufe!

➔ So wie es nicht nur eine Art Landwirtschaft gibt, bestehen auch beim Naturschutz unterschiedliche Ausrichtungen (Arten-, Biotopschutz-, Managementkonzepte, „wilderness-Konzepte“, etc.), die zueinander auch im Widerspruch stehen können. Für die Ausrichtung des

für die jeweilige Region „richtig“ erscheinenden Naturschutzes sind daher auch Wertentscheidungen zu treffen.

➔ Im Sinne unserer demokratischen Staatsform und der **Wahrung der Rechte jedes Bürgers** (insbesondere des Eigentumsrechtes) müssen solche Entscheidungen im vollen Einvernehmen mit der betroffenen Bevölkerung getroffen werden. Eine Partnerschaft zwischen Naturschutz und Bauern setzt gemeinsam abgestimmte Schutzziele in der jeweiligen Region voraus.

➔ „Naturschutz im Einklang mit den Bauern“ erfordert die **volle Einbindung der Betroffenen in alle Entscheidungsprozesse** (Gebietsnennungen, Manage-

**Nach dem Jahr der Nationalparke 1996 wurden heuer die Naturparke auserkoren. Sie befinden sich derzeit in einem Entwicklungsprozeß, bei dem es darum geht, das vorhandene Angebot zu prüfen und dem wachsenden Bedürfnis der Menschen nach Umweltbildung und positiven Naturerlebnissen nachzukommen.**

In Österreich gibt es derzeit 29 bestehende und 8 projektierte Naturparke. Sie umfassen zusammen eine Fläche von ca. 150.000 ha und werden jährlich von über 3 Mio. Menschen besucht. Sie repräsentieren für die jeweilige Region charakteristische Kulturlandschaften, sogenannte „Typuslandschaften“

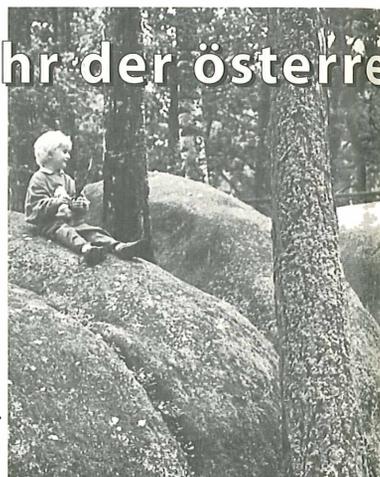
Stehen im Nationalpark naturnahe oder ursprüngliche Landschaften im Mittelpunkt des Schutzinteresses, so wird in den Naturparken das Verständnis für den pfleglichen Umgang mit der Natur vermittelt. Na-

turparke sollen dem Schutz der Natur, der Erholung, der Bildung und zunehmend auch der Regionalentwicklung dienen. Denn die meisten befinden sich in sogenannten ‚strukturschwachen‘ ländlichen Regionen, vor allem in NÖ., dem Burgenland und der Steiermark.

Die Naturparke repräsentieren einmalige Landschaftsformen, regionale Besonderheiten, besonders interessante Tier- und Pflanzengemeinschaften und kulturelle Vielfalt. Nach dem Motto „**Natur erleben – Natur begreifen**“ sollen sie durch schonende Landnutzung und Landschaftspflege erhalten und durch spezielle Einrichtungen für den Besucher erschlossen werden.

### Naturpark

*Dieses Prädikat wird einem bereits geschützten Gebiet (meist Landschaftsschutzgebiet) verlie-*



© Naturparke-Verein

## 1999 Jahr der österreichischen Naturparke

*hen, das zusätzlich aufgrund der geografischen Lage, der naturräumlichen Ausstattung bzw. bereits vorhandener Erholungsinfrastruktur besondere Voraussetzungen für Erholung und Bildung aufweist. Zuständig für die Ausweisung sind die Naturschutzstellen der jeweiligen Bundesländer.*



mentziele, Managementpläne, Bewertungsfragen). Die Instrumente des Vertragsnaturschutzes müssen noch wesentlich verstärkt eingesetzt werden. Nach dem Grundsatz der Freiwilligkeit sollen Verträge mit den Land- und Forstwirten abgeschlossen werden, die ein leistungsbezogenes Entgelt sichern.

Eingriffe in Eigentumsrechte sollen nur mit Zustimmung der Betroffenen und nur nach vollständigem Interessenausgleich möglich sein. In diesem Sinne müssen die meisten Naturschutzgesetze noch angepaßt werden.

➔ **Verankerung des Abgeltungsprinzips:** Alle Leistungen, die über die rechtlichen Erfor-

dernisse (Gute fachliche Praxis) hinausgehen, sind vom Begünstigten bzw. subsidiär von der öffentlichen Hand abzugelten.

➔ **Mut zur Entscheidungsrevision** auf österreichischer aber auch auf europäischer Ebene: Rücknahme überdimensionaler Gebietsmeldungen, Überarbeitung der Anhänge (Berücksichtigung der EU-Erweiterung), formale Einbindung der Betroffenen, Zusammenführung der Vogelschutz- und der Flora-Fauna-Habitatrichtlinie etc.

➔ Für die Einrichtung des Netzes Natura 2000 sind **ausreichend finanzielle Mittel** bereit zu stellen. Dafür wäre z.B. das bestehende europäische Finanzierungsinstrument LIFE auszu-

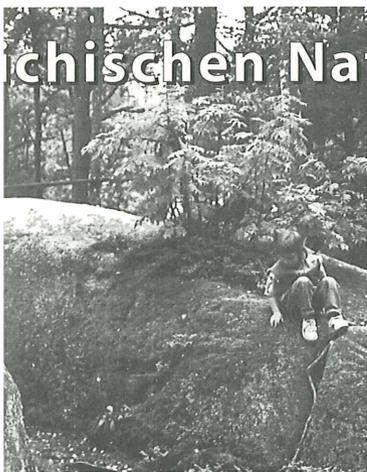
bauen. Die Leistungen der Bauern für den Naturschutz müssen fair honoriert werden.

Eine bloße Umschichtung von Mitteln, die für die Einkommen der Land- und Forstwirte relevant sind, in Richtung Finanzierung von Naturschutzaufgaben wird daher strikt abgelehnt!

Die Art und der Umfang des geplanten Schutzgebietsnetzes wird letztlich von der Bereitschaft der EU und der Mitgliedsstaaten abhängen, inwieweit die Budgets dafür aufgestockt werden. ■

Dipl.Ing. Dr. Johannes Schima  
Präsidentenkonferenz  
der Landwirtschaftskammer  
Löwelstr. 12, A-1014 Wien

## chischen Naturparke



### Ausbildung zum Naturparkführer

Zielgruppe: Mitarbeiter, Landwirte, Lehrer, Bewohner der Naturparkregionen. Information und Anmeldung siehe unten.

– HA –

### Naturparke & Naturschutz

30. April 1999, 15 – 19.00 Uhr  
Lockenhaus/Burgenland  
Info: 02616/2800

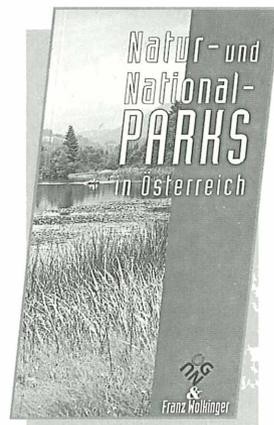
### Tagung Natur- & Nationalparke

3. – 4. September 1999 auf der  
Burg Güssing/Bgld.  
Info: 02682/600/2819

### Nationalpark

Ursprüngliche oder naturnahe Landschaften, in denen menschliche Nutzung weitgehend ausgeschlossen ist. Nicht das Überleben einzelner Arten, sondern die natürliche Entwicklung der ganzen Lebensgemeinschaft soll darin gesichert werden.

T  
U  
R  
P  
A  
R  
K  
E  
  
9



Umweltdachverband ÖGNU  
& Franz Wolkinger;  
250 Seiten, austria medien-  
service, Graz 1996.  
ISBN 385-333-020-7  
PREIS: öS 298,-

Info: Verband der Naturparke Österreichs  
VNÖ, Hartbergerstr.93, 8200 Gleisdorf,  
Tel. 03112/254481 Büro „Jahr der  
Naturparke“ Schwimmbadstr. 14, 8820  
Neumarkt, Tel 03584/3732,  
e-mail: naturparke.austria@aon.at,  
Internet: www.naturparke.at.

BUCHTIP

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [1999\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Aktuell 5-9](#)